

Der Öko-Tipp

Plastik im Meer – wo kommt's her?

In den Ozeanen treiben nach Schätzungen der Vereinten Nationen weltweit mehr als 150 Mio. Tonnen Plastikmüll. Meeresströmungen sorgen dafür, dass sich an bestimmten Stellen im Meer besonders viel Müll ansammelt. Deshalb gibt es fünf riesige Müllstrudel in unseren Ozeanen. Die Ausmaße dieser Müllinseln lassen einen erschauern: Zwischen Hawaii, Amerika und Asien treibt eine 3 Mio. Tonnen schwere Plastikinsel im Pazifik, die so groß ist wie ganz Mitteleuropa. Studien zufolge wird 2050 mehr Plastik im Meer schwimmen als Fische!

Auch in den deutschen Flüssen, egal ob in Donau, Mosel, Rhein oder ihren Nebenflüssen, überall findet man inzwischen Plastik. Das was sichtbar in unseren Flüssen schwimmt, ist dabei nur die Spitze des Eisbergs. Feine Kunststoffpartikel, sogenanntes Mikroplastik, ist mittlerweile genauso ein Bestandteil der Sedimente in unseren Flüssen wie Sand, Schlamm und Nährstoffe. Auch geschätzt 3% des Strandsands besteht inzwischen schon aus den kleinsten Plastikteilchen. Und auch unsere Böden, auf denen unsere Nahrungsmittel angebaut werden, enthalten schon viele davon.



Foto: Pixabay

Was ist das Problem an Plastik?

1. Plastik hält ewig und wird in der Natur kaum abgebaut. Es zerfällt über Jahrzehnte und Jahrhunderte lediglich in immer kleinere Teile. Plastik zieht zudem giftige Stoffe an. Diese gelangen, an die Plastikteilchen gebunden, in die Nahrung von Kleinstlebewesen, Schildkröten und Fischen und landen über die Nahrungskette schlussendlich auch bei uns auf dem Teller. Welche Schäden das Mikroplastik bei uns Menschen anrichtet, ist bisher noch unklar. Bei Tieren wurde aber bereits nachgewiesen, dass das Immunsystem und die Fortpflanzung gestört werden können und es zu Leberschäden kommen kann.
2. Der Plastikmüll im Meer hat verheerende Folgen für Fische, Vögel, Robben und andere Tiere. So strandete im Februar 2017 ein Wal an der Küste Norwegens. In seinem Magen wurden 30 Plastiktüten gefunden. Der Wal hatte sie mit Futter verwechselt und war quasi mit vollem Bauch verhungert. Zwei Drittel der Seevögel weltweit haben Plastik im Magen, sei es weil sie Plastik für Nahrung gehalten oder es beim Fressen aus Versehen aufgenommen haben. So sterben durch Plastikmüll jährlich ca. 1 Mio. Seevögel und 135.000 Meeressäuger.
3. Bei der Herstellung von Plastik wird viel Energie aufgewendet. Es werden fossile Rohstoffe wie Rohöl und Erdgas verbraucht, die zudem oft lange Transportwege haben, was zusätzlich CO₂-Emissionen verursacht. Schon deshalb ist es gut, auf Plastik zu verzichten.

Wo kommt der Plastikmüll im Meer her?

Der Kunststoff in den Ozeanen stammt zu etwa 80% vom Land: Teilweise wird er von Deponien in die Meere geweht, teilweise über Flüsse in die Ozeane hineingespült oder er gelangt von verschmutzten Stränden ins Meer. Durch Reibung und UV-Strahlung wird er langsam zu winzigen Partikeln zerkleinert. Über unser Abwasser

werden ebenfalls feine Kunststoffpartikel in die Meere gespült. Sie stecken in vielen Kosmetikprodukten wie Flüssigseife oder Zahnpasta. Zudem verlieren Fleecepullis und andere Kleidungsstücke aus Kunstfasern bei jedem Waschgang bis zu 2000 feine Fasern. Auch diese gelangen in die Ozeane – genau wie das Mikroplastik aus Fabriken. Das übrige Plastik stammt von Schiffen, die ihre Ausrüstung verlieren, denen große Container bei Sturm über Bord gehen oder die heimlich ihre Abfälle auf hoher See ins Meer kippen. Außerdem ist es für viele Fischer praktischer, ihre alten Netze über Bord zu werfen als sie auf dem Festland zu entsorgen. Diese „Geisternetze“ sind eine zusätzliche Gefahr für die Meeresbewohner, weil sie sich darin verfangen und sterben können.

Was kann ich tun?

- Machen Sie mit bei der Aktion „Beach Clean“. Nehmen Sie sich im Urlaub ein paar Minuten Zeit, um den Strand von Plastikmüll zu säubern. Diese Aktion lässt sich natürlich nicht nur am Strand, sondern auch zu Hause umsetzen.
- Lassen Sie selbst keinen Müll in der Natur liegen.
- Verzichten Sie auf Plastikverpackungen. Das ist beim deutschen Verpackungswahn zwar eine Herausforderung, aber gehen Sie es einfach Stück für Stück an. Schauen Sie z.B. Mal in Ihren gelben Sack, suchen Sie sich eine häufige Verpackung aus und suchen Sie dazu plastikfreie Alternativen, z.B. Milch im Mehrweg-Glas oder direkt von der „Milchtankstelle“ vom Bauern um die Ecke anstatt im Tetra-Pack.
- Denken Sie auch an eine Tasche, Tüte, Beutel oder Korb von zu Hause, wenn Sie einkaufen gehen, damit Sie dann nicht in der Gemüseabteilung oder an der Kasse doch noch zur Plastiktüte greifen. Tipps zum Thema „Unverpackt einkaufen“ finden Sie auch in unserem Öko-Tipp zu diesem Thema (siehe QR-Code – Klappleiste öffnen).
- Vermeiden Sie Plastikflaschen. Wasser aus der Leitung oder Getränke aus Glasflaschen sind gute Alternativen – hier ist der Umstieg wirklich einfach.
- To-Go-Becher sind ein No-Go. Jede Stunde werden laut der Deutschen Umwelthilfe 320.000 plastikbeschichtete To-Go-Becher mit Plastikdeckel weggeworfen. Das sind mehr als 7 Mio. am Tag! Nutzen Sie bitte Mehrweg-Becher.
- Meiden Sie Plastik-Wegwerfartikel wie Strohhalme, Cocktailspeie & Co.
- Nutzen Sie für Take-Away-Essen Mehrweg-Verpackungssysteme wie z.B. Rebowl oder Vytal oder bringen Sie einfach Ihre eigene Box mit. Seit 01.01.23 müssen alle Gastronomen Mehrwegbehälter anbieten. Fragen Sie danach.
- Verbannen Sie Mikroplastik u.a. in Kosmetika aus Ihrem Haushalt. Tipps dazu finden Sie in unserem Öko-Tipp „Mikroplastik und Glitzer“ (siehe QR-Code).
- Wählen Sie umweltfreundliche Kleidung, indem Sie beim Einkauf darauf achten, dass nur Naturfasern wie z.B. Baumwolle oder Leinen verwendet wurden.
- Wenn Sie etwas gegen Geisternetze im Meer tun wollen, unterstützen Sie Organisationen wie z.B. Healthy Seas oder WWF, die alte, herrenlose Fischernetze aus den Ozeanen holen, mit einer Spende. Falls Sie Taucher sind, können Sie sich auch ehrenamtlich dort engagieren.

Wir wünschen Ihnen einen möglichst plastikfreien Sommer!

Ihr AK Ökologie
des Pfarrgemeinderats Scheyern



Quellen: Buch „Umweltliebe“ von Jennifer Sieglar
App „Earnest“

<https://www.geo.de/geolino/natur-und-umwelt/16513-vdo-umweltverschmutzung-die-fuenf-muellstrudel-der-ozeane>

<https://www.swr.de/wissen/mikroplastik-im-fluss-100.html>